

München senkt die Müllgebühren

Während die allgemeinen Lebenshaltungskosten und die Energiepreise nach wie vor deutlich ansteigen, stellt sich die Finanzentwicklung beim Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) am Ende der Gebührenperiode 2007-2008 aufgrund der erfolgreichen Konsolidierungsstrategie und der gestiegenen Erlöse bei den Verwertungsabfällen als äußerst erfreulich dar.

1.) Zum Ende des Kalkulationszeitraumes 2007 bis 2008 wird ein ausgeglichener Gebührenhaushalt erwartet.

2.) Die Prognose des Gebührenaufkommens auf der Basis des bisherigen Gebührenniveaus würde einen Überschuss in Höhe von 3.175.480,00 € am Ende des nächsten Kalkulationszeitraumes 2009 – 2010 ergeben. Für den neuen Kalkulationszeitraum schlägt das Kommunalreferat/AWM deshalb eine **Gebührensenkung** sowohl für die Restmüllbehälter der Haushalte, als auch für die gewerblichen Selbstanlieferer an den Müllbeseitigungsanlagen vor.

AWM hat hervorragend gewirtschaftet

Einsparungs- und Rationalisierungsmaßnahmen sowie das Bemühen, die Erlöse zu steigern stehen beim AWM im Vordergrund. Selbstverständlich dürfen diese Aktivitäten nicht zu Lasten der Servicequalität gehen. Deshalb werden organisatorische Verbesserungen und technische Innovationen gezielt genutzt, um die kommunale Abfallwirtschaft und deren Finanzsituation in München weiter zu verbessern.

- **Änderung der Partiezuschnitte:** durch die Optimierung der Müll-Einsammeltouren ist es gelungen, in Folge natürlicher Fluktuation frei gewordene Stellen nicht mehr nachbesetzen zu müssen und somit Personalkosten einzusparen.
- **Innovative Anlagentechnik:** Die Erweiterung der Trockenfermentationsanlage im Entsorgungspark Freimann auf eine Verwertungs Kapazität von ca. 25.000 t Bioabfälle pro Jahr hat für den AWM eine größere Unabhängigkeit von der Marktentwicklung im Bereich der Verwertung von Biomüll zur Folge.
- **Flexibles Zwischenlager:** Mit der Nutzung des Zwischenlagers auf dem Entsorgungspark Freimann zur Ballierung von Restmüll wird eine gleichmäßige Auslastung der Müllverbrennungsanlage im Heizkraftwerk München Nord gewährleistet.
- **Vollauslastung der Müllverbrennungsanlage:** Aufgrund des Deponierungsverbots von Restmüll wurde die Müllverbrennungsanlage in den Jahren 2006 und 2007 voll ausgelastet. 661.909 t Abfall wurden im Jahr 2007 verbrannt, wobei davon 413.871 t Abfall aus der Stadt

und dem Landkreis München angeliefert wurden. Durch langfristige Verträge mit bayerischen Gebietskörperschaften konnten zudem im Jahr 2007 insgesamt 174.422 t Abfall in der Müllverbrennungsanlage behandelt und die Erlöse deutlich verbessert werden. Die Vollauslastung im Jahr 2007 wurde erreicht, indem zusätzlich 73.617 t an Abfällen zur energetischen Verwertung mit kurzfristigen Verträgen angenommen wurden. Die dadurch erzielte Vollauslastung der Müllverbrennungsanlage trägt maßgeblich zu einer verbesserten Erlössituation des AWM bei.

Externe Kosten- und Ertragsentwicklung

Auch der AWM sieht sich mit steigenden Energiepreisen konfrontiert. Die Beschaffungskosten für Dieselkraftstoff sind in den vergangenen beiden Jahren um 20 % angestiegen. Die Personalkosten haben im gleichen Zeitraum infolge der Tarifabschlüsse um 3 % zugenommen. Andererseits ergab die Neuausschreibung der Altpapierverwertung nahezu eine Verdoppelung der Verwertungserlöse aus Altpapier.

Positives Resüme

In der Summe überwiegen die erfolgreichen Konsolidierungsmaßnahmen und die besseren Verwertungserlöse deutlich die gestiegenen Sach- und Personalaufwendungen.

Zielehierarchie der Münchner Abfallwirtschaft

Der AWM hat sein Handeln seit nunmehr 20 Jahren an den Grundsätzen der abfallwirtschaftlichen Zielehierarchie „Abfallvermeidung vor Verwertung vor Beseitigung“ ausgerichtet. Das Münchner Abfallwirtschaftskonzept, das der Münchner Stadtrat im Jahre 1999 einstimmig beschlossen hat, diene und dient auch künftig als Richtschnur für sämtliche abfallwirtschaftlichen Aktivitäten des AWM.

Steigerung der Wertstoffmengen mit der Kampagne „Müll besser trennen“

Kontinuierlich wurde über einen Zeitraum von 15 Jahren die Restmüllmenge aus Münchner Haushalten um rund 50% verringert. Trotz der hohen Bereitschaft zur Mülltrennung durch die Münchner Bevölkerung bestanden nach wie vor Verwertungspotentiale im Münchner Restmüll. Mit der Trennkampagne „Müll besser trennen“ 2007, konnte die Erfassung von Papier und Biomüll in den letzten Jahren nochmals gesteigert und damit die Restmüllmenge aus Haushalten weiter reduziert werden.

Im Kampagnenzeitraum von Januar 2007 bis Oktober 2007 haben sich die erfassten Abfallmengen im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Vorjahres wie folgt verändert:

- 4.200 t mehr Papier
(Steigerung um ca. 5,5 Prozent der Gesamtpapiermenge)

- 3.400 t mehr Biomüll
(Steigerung um ca. 11 Prozent der Gesamtbiomüllmenge)
- 6.100 t weniger Restmüll
(Verringerung um ca. 2,5 Prozent der Restmüllmenge bei gleichzeitiger Zunahme der Einwohnerzahl Münchens)

Innovative Umwelttechnik – Beispiel Trockenfermentationsanlage (TFA) für Bioabfälle

Seit 2003 ist auf dem Areal des Entsorgungsparks Freimann eine Anlage zur Trockenvergärung biologischer Abfälle aus der Biomüllsammlung in Betrieb. Mit diesem innovativen Verfahren werden energiereiches Biogas und hochwertiger Kompost gewonnen. Nach der erfolgreichen Durchführung eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens mit einer Anlagenkapazität von 8.500 t pro Jahr hat sich der Stadtrat im Jahr 2006 zu einer Erweiterung der Trockenfermentationsanlage entschlossen. Die jährliche Kapazität beträgt seit Januar 2008 nunmehr 25.000 t/a Bioabfälle. Mit dem erzeugten Biogas wird Ökostrom produziert und in das Stromnetz eingespeist. Die Gärreste werden zu Fertigungskompost verarbeitet und in der Landwirtschaft, im Gartenbau sowie zur Herstellung von Pflanz- und Blumenerde genutzt.

Abfallpolitische Einflüsse auf die Müllgebühren

Neben den genannten Rahmenbedingungen haben weitere Faktoren Auswirkungen auf die Müllgebühren. Nicht zu unterschätzen sind im Speziellen die bundesweiten Entwicklungen im Bereich der Wertstoffentsorgung, insbesondere im Bereich Altpapier, sowie eine neue Form des Hausmeisterservice, der von privaten Dienstleistern in erster Linie großen Hausverwaltungen angeboten wird.

Entwicklungen in der Entsorgungsbranche

Wegen der global angestiegenen Rohstoff-Nachfrage wird es für die Entsorgungsbranche immer lukrativer, zusätzliche Wertstoffe aus dem Abfall zu separieren und sie stofflich zu verwerten. Denn mit der gestiegenen Nachfrage sind auch die Verwertungserlöse z. B. für Altmetalle und Kunststoff-Folien drastisch angestiegen. Daher entwickelt sich die Abfallwirtschaft derzeit massiv in Richtung Rohstoffwirtschaft. Gleichzeitig ist auf dem Abfallsektor – ähnlich wie im Energiebereich – eine starke Konzentrationstendenz festzustellen. Deshalb ist es im Hinblick auf die Daseinsvorsorge enorm wichtig, weiterhin starke kommunale Betriebe zu haben, die neben der Wirtschaftlichkeit auch auf das Gemeinwohl achten.

Gewerbliche Altpapiersammlung

Aufgrund der weltweit starken Nachfrage nach Papier sind die Erlöse für Altpapier in den letzten Jahren enorm gestiegen. Dies macht das Altpapier auch für gewerbliche Sammler interessant. Mit der zuweilen sogar „überfallartigen“ Verteilung der kostenlosen blauen Tonne an private Haushalte ist es gewerblichen Altpapiersammlern vielerorts gelungen, langjährig etablierten, öffentlich-rechtlichen Entsorgungssystemen einen gewinnbringenden Wertstoff zu entziehen. Dadurch gehen Erlöse, die bisher vom öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE) aus der Vermarktung des Altpapiers erzielt wurden, für die Refinanzierung des Gebührenaufkommens verlustig.

In München haben sich gewerbliche Altpapiersammler bis zum heutigen Tage noch nicht etabliert. Grund hierfür ist sicherlich die hohe Akzeptanz und die lange Tradition, die das Münchner Drei-Tonnen-System genießt. München ist seit 1998 flächendeckend mit den gebührenfreien blauen Tonnen versorgt. Dennoch ist nicht gänzlich auszuschließen, dass etwaige gewerbliche Altpapiersammler sich z.B. an große Hausverwaltungen wenden werden und die Einsammlung des Papiers anbieten.

Problematisch ist insbesondere, dass nach der derzeitigen Rechtsprechung die öffentliche Hand die Reservegewährleistungsfunktion in jedem Fall zu übernehmen hat, auch wenn die gewerblichen Altpapiersammler aufgrund veränderter Marktbedingungen die Sammlungen wieder einstellen. Nach Auffassung der Gerichte ist es den Gebührenzahlern sogar zuzumuten, für das Vorhalten der notwendigen Infrastruktur durch den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger kurzfristig eine Gebührenerhöhung hinzunehmen, wenn größere Hausverwaltungen ihre Altpapierfraktion von privaten Entsorgern abholen lassen und sich somit nicht an den Kosten des kommunalen Systems beteiligen (Stichwort „Rosinenpickerei“ der gewerblichen Altpapiersammler). Dabei kann unterstellt werden, dass die Gewinne der privaten Entsorger nicht an die Kunden weitergereicht, sondern als Sonderausschüttung für die Kapitaleigner verwendet werden. Hier zeigt sich der grundlegende Unterschied zwischen „Shareholder Value“ und „Citizen Value“, also Interessen der Firmeninhaber versus Gemeinwohl.

Festsetzung der Müllgebühren 2009/2010

Da die Nutzung der kommunalen Abfallentsorgung nicht exakt wie Strom oder Wasserverbrauch gemessen werden kann, wird die Gebühr nach dem **Äquivalenzprinzip** und **Kostendeckungsprinzip** gebildet. Nach dem **Äquivalenzprinzip** muss für den Leistungsnehmer ein angemessenes Verhältnis zwischen Höhe der Gebühr und dem Wert der gewährten Leistung bestehen. Die Gebührenbemessung nach diesem Prinzip erfordert, dass die kommunale Leistung finanziell quantifizierbar ist. Das **Kostendeckungsprinzip** besagt, dass das Gebührenaufkommen die nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen ansatzfähigen Kosten decken soll. Eine bewusste Überdeckung ist stets unzulässig. Dagegen ist ein

ungewollte Überschreitung oder aber auch eine Unterschreitung zunächst unschädlich, soweit sie im nächsten Kalkulationszeitraum gebührenmindernd oder gebührenerhöhend wieder berücksichtigt wird.

Zum Jahresende 2008 endet der derzeitige Kalkulationszeitraum (01.01.2007 – 31.12.2008), so dass die Müllgebühren für den nächsten Kalkulationszeitraum neu kalkuliert werden mussten. Unter Beachtung des Äquivalenz- und des Kostendeckungsprinzips wurden die Müllgebühren für einen weiteren zweijährigen Kalkulationszeitraum (01.01.2009 – 31.12.2010) neu festgelegt.

Degressiver Tarifverlauf

Die Anpassung der Müllgebühren an die tatsächliche Kostenstruktur gemäß dem Äquivalenzprinzip (höhere Sammel- und Entsorgungskosten bei Kleintonnen, niedrigere Sammel- und Transportkosten bei Großbehältern) wird sukzessive seit dem 01.01.2005 durchgeführt und wurde auch bei der jetzigen Gebührenkalkulation berücksichtigt.

Senkung der Abfallgebühren 2009 – 2010

Das Gebührenniveau für den kommenden Kalkulationszeitraum 2009-2010 kann bei fast allen Gefäßen gesenkt werden (siehe Anlage 1).

Hausmüll

Die Gebührensätze für die Restmülltonnen im Hausmüllbereich werden je nach Gefäßgröße zwischen 0,56 % und 2,8 % gesenkt, wobei es aus kalkulatorischen Gründen bei der 80 l Tonne mit 14-täglicher Entleerung bei der bisherigen Gebühr bleibt.

Die Papier- und Biotonnen in der Hausmüllentsorgung bleiben auch weiterhin gebührenfrei. Sämtliche mit der Wertstoffentsorgung verbundenen Kosten sind in die Restmüllgebühr mit eingerechnet.

Der Münchner Fullservice bleibt weiterhin bestehen. In München holen die Mitarbeiter des AWM die Tonnen grundsätzlich vom Tonnenstandplatz ab und stellen sie zur Leerung bereit. Damit wird bereits seit Jahrzehnten ein bürgerfreundlicher und bewährter Vollservice bei der Bereitstellung der Abfallbehälter praktiziert. Eine Differenzierung der Gebühren nach Entfernung der Tonnenstandplätze ist weiterhin nicht vorgesehen. Allerdings besteht seit Dezember 1995 für Neubauten, deren Tonnenstandplätze weiter als 15 m vom Entsorgungspunkt entfernt sind, eine Pflicht zur Eigenbereitstellung. Die Anschlusspflichtigen haben jedoch die Möglichkeit, den Service „15 plus“ in Anspruch zu nehmen und können gegen ein Entgelt die Bereitstellung der Mülltonnen durch den AWM beauftragen.

Die Nutzung der 12 Wertstoffhöfe als bewährter Baustein des Münchner Abfallwirtschaftskonzeptes bleibt für die Privathaushalte auch weiterhin gebührenfrei. Für die Annahme von Problemstoffen in haushaltsüblichen Mengen auf den Wertstoffhöfen und beim Giftmobil werden keine separaten Gebühren erhoben, was erheblich zur Entgiftung des Hausmülls beiträgt.

Die Entwicklung der Gebührenhöhe der 120-Liter-Tonnen bzw. der 1.100-Liter-Großbehälter über einen längeren Zeitraum ist in der Anlage 2 grafisch dargestellt. Bemerkenswert hierbei ist, dass die Gebühr für den Großbehälter 1.100 l unter dem Niveau vom 01.01.1993 liegt!

Gewerbemüll

Die Gebührensätze für die reduzierte gewerbliche Restmülltonne werden je nach Gefäßgröße um 0,58% bis 1,9% gesenkt. Die Gebührensätze für die gewerbliche Biomülltonne werden je nach Gefäßgröße um 3,96% bis 5,66% gesenkt. Die Gebührensätze für die gewerbliche Papiertonne werden auf Grund der gestiegenen Verwertungserlöse zukünftig um rund 65% gesenkt.

Anliefergebühren

Für die Selbstanlieferer an der Verbrennungsanlage und am Entsorgungspark kann die Übernahmegebühr von bisher 163,88 €/t auf 162,75 €/t gesenkt werden.

Verglichen mit der Übernahmegebühr in Höhe von ca. 190 € pro Tonne im Jahr 1995 ist die Gebühr ab 2009 mit 162,75 € pro Tonne ungefähr 15 Prozent niedriger.